



SPERRFRIST: 10.01.2020 | 19.30 UHR

Neujahrsansprache am 10.01.2020 in Rheinfelden (Aargau)



Liebe Bürgerinnen und Bürger beider Rheinfelden, geschätzte Festgäste!

Kennen Sie Otto Waalkes?

Natürlich kennen Sie alle den Komödianten Otto Waalkes und seinen mittlerweile schon Jahrzehnte zurückliegenden legendären Austausch, u. a. zwischen Klein- und Großhirn. Zurückblickend auf das nicht zustande gekommene gemeinsame Projekt des Rheinsteges könnte man genüsslich Analogien zu Otto Waalkes aufbauen. Der Ärger, die geballte Faust wegen des 2-Millionen-Betrags an Steuergeldern, der in den Fluss-Sand gesetzt wurde, und der möglichen Folge, dass die europäische Interreg-Förderung künftig Investitionsprojekte am Hochrhein wohl kaum noch fördern wird, könnte diesen gezähmten Wutausbruch leicht hervorrufen. Wie bei Otto Waalkes erfolgt allerdings schnell die Entwarnung. Das Großhirn setzt sich durch, erklärt zwar das Bedauern eines guten jahrelangen Planungsprozesses und zieht folgendes Resümee: „Dann machen wir halt den Rheinferrundweg extended mit einzelnen Stationen und die Fortsetzung des Projektes „Rheinliebe“ im Zuge der Internationalen Bauausstellung IBA Basel 2020.“

Zur letzteren Thematik haben wir im Jahre 2013, unter Leitung der Rheinfelder Künstlerin Ruth Loibl und dem Schweizer Architekten und Designer Fernand Hofer, ein Buch mit einzelnen Botschaften zur Rheinliebe zusammengefasst: Überraschend schön, poetisch, nachdenklich und unterhaltsam.

Einen Gedanken aus diesem Büchlein möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:
„Le Rhin est la frontière. Le Rhin c'est notre sang.“

Und: „Wir haben uns am Rhein kennengelernt und verliebt“, als eine Botschaft des Zusammenlebens und –gehens. Das Büchlein „Rheinliebe“ zeugt von der geschichtlichen Verbundenheit der Menschen, der Kulturen, der Städte und Gemeinden am Hochrhein. In Hinblick auf die Steg-Diskussion darf ich abschließend die Badische Zeitung zitieren, die sinngemäß festgehalten hat, dass Beziehungen über Grenzen am besten funktionieren, wenn sie nichts kosten. Richten wir somit unseren Blick nach vorne.

Das Jahr 2020 bringt für Badisch Rheinfelden einige Herausforderungen mit sich. Gestatten Sie mir, dass ich fünf Punkte aufgreife.

An erster Stelle ist dabei die sich ändernde Großwetterlage bei den Finanzen zu nennen. Profitierten die Städte und Gemeinden in den letzten Jahren noch von der steigenden Wirtschaftskraft und den sprudelnden Steuereinnahmen, so fällt der Blick in die Zukunft deutlich nüchterner aus. 2019 hat sich die Finanzlage der deutschen Kommunen erstmalig verschlechtert. Der Bund, die Bundesländer und der Kreis haben in den letzten Jahren erhebliche Leistungsgesetze oder Leistungssteigerungen beschlossen, die auch die kommunalen Finanzen dauerhaft belasten werden. Auch die ausgemachten Mehrausgaben bedeuten für den kommunalen Haushalt in Rheinfelden (Baden) eine erhebliche Hypothek. Ein „Weiter so“ wird schwierig. Der Gemeinderat wird daher im Zuge einer Klausurtagung in diesem Jahr gefordert sein, die kommunale Ausgabenpolitik auf die geänderten Verhältnisse neu auszurichten. Dies bedeutet nicht den Verzicht auf beschlossene Investitionen, sondern die Diskussion um künftige Leistungsstandards und der zu erfüllenden Aufgaben, die vom Bund und Land auf die Gemeinden übertragen werden. Will man das kommunale Leistungsangebot im gleichen Tempo wie in den letzten Jahren ausbauen, so wird ein Umbau in der Finanzausstattung der Gemeinden unumgänglich werden. Die Erhöhung kommunaler Steuern wird dabei kaum einen Beitrag für eine solide Finanzplanung der kommenden Jahre leisten können.

Zweitens wird es ein „Weiter so“ in der Klimapolitik lokal und global nicht geben können. Die Diskussionen zur CO₂-Einsparung und zum Klimaschutz werden teilweise recht abstrakt geführt. Für große Teile der Bevölkerung fehlen praktikable Ansätze, wie die hehren Klimaschutz-Ziele auch tatsächlich umgesetzt werden können. Wir in Badisch Rheinfelden haben mit dem Ausbau des Nahwärmenetzes, in Kombination mit der Nutzung industrieller Abwärme, ein sehr einleuchtendes Beispiel für Klimaschutz gefunden. Allein die Ausbaupläne der nächsten Jahre werden CO₂-Ersparnisse zur Folge haben, die weit über dem Durchschnitt anderer Maßnahmen in unserer Stadt und auch in der weiteren Umgebung liegen. Unser Ziel einer 20 %-CO₂-Ersparnis gegenüber dem Basisjahr 2012 hätten wir heute schon erreicht, wenn nicht die sogenannten Rebound-Effekte durch höhere Nutzungsintensitäten, Raumflächenerweiterungen und die fortschreitende digitale Ausstattung in unseren öffentlichen Einrichtungen eingetreten wären.

Die auf den Weg gebrachten Maßnahmen stimmen mich für die Zukunft durchaus zuversichtlich. Sie werden aber längst nicht ausreichen, um die gesamtstaatlichen Ziele des Klimaschutzplanes 2050 der Bundesregierung zu erreichen. An dieser Stelle muss sich die Politik fragen, wann sie den Bürgerinnen und Bürgern die Maßnahmen unterbreitet und erklärt, die zur Erreichung des Klimaschutzplanes erforderlich sind. Gestatten Sie mir an dieser Stelle nur einen kleinen Exkurs in den Verkehrssektor. Beim Verkehr sind die Treibgas-minderungsziele bis 2030 mit 40 – 42 % beziffert.

Was bedeutet das konkret? Einige Beispiele:

Umbau der Fahrzeugflotten in Deutschland bis zum Jahre 2050 auf etwa 7 bis 10 Mio. Fahrzeuge mit regenerativem Antrieb, Steigerung des Schienenpersonenverkehrs um 53 %, Zunahme des Radverkehrsanteiles um 45 %, Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schienen um zusätzlich 70 % und auf die Binnenschifffahrt um zusätzlich 50 %. Weiter sind steuernde Maßnahmen in Hinblick auf die Gewinnung zusätzlich regenerativer Kraftstoffe, die bessere Auslastung von Fahrzeugen und die digitale Lenkung des Verkehrs erforderlich. Bei all den genannten und für erforderlich gehaltenen Maßnahmen stelle ich mir die Frage: „Wer sagt dies den Bürgerinnen und Bürgern?“ Und der Verkehrssektor stellt nur ein Maßnahmenpaket bei dem notwendigen Ziel der CO₂-Einparung dar.

Wir als Kommune werden unserer Verantwortung in der Neuausrichtung der Klimapolitik gerecht werden. Wir erwarten aber auch gleiches Handeln auf den staatlichen Ebenen. Für 2020 werden wir die kommunale Klimaschutzkonzeption für Rheinfelden (Baden) fortschreiben. Hierbei ist es meine Absicht, die entwickelten Ideen auf breiter Basis nicht nur mit den üblichen Beteiligungsformaten zu diskutieren, sondern auch mit zufällig ausgesuchten Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Dieses Modell hat sich im Übrigen auch in einer guten Kooperation zwischen den beiden Rheinfelden zu gemeinsamen Entwicklungsthemen als positiv herausgestellt. Als Ergebnis des gemeinsamen Bürgerdialogs könnte die Schaffung eines gemeinsamen digitalen Marktplatzes für die Einwohnerinnen und Einwohner beider Rheinfelder entstehen.

Als dritten Teil der diesjährigen Herausforderung möchte ich unseren Anspruch für ein gutes Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger in Badisch Rheinfelden benennen.

Im Zuge des Wertejahres 2020 werden wir eine Veranstaltungsreihe „Werte - Zusammen - Leben“ mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg auflegen. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf der Frage künftiger Grundlagen des Zusammenlebens mit Blick auf die Integration von Flüchtlingen. In dem Komplex des guten Zusammenlebens sehe ich noch viele andere Initiativen, die bereits auf den Weg gebracht wurden oder auch in die weiteren Diskussionen einfließen müssen. Beispielhaft möchte ich den regen Austausch zwischen unseren Kirchengemeinden und der Kommune sowie den Ausbau unserer Betreuungsangebote für Kinder, die wir 2019 auch auf die Dinkelberggemeinden ausgeweitet haben, benennen. In einer komplexer werdenden Welt halte ich es für geboten, die Formen des Zusammenlebens stetig auf den Prüfstand zu stellen und Angebote für eine zufriedenstellende Teilhabe an unserem gesellschaftlichen Leben zu finden - und zwar für alle Menschen. Dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen und jeder am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann, muss für uns ein vorrangiges Ziel unserer sozialen und kulturellen Aufgabenwahrnehmung sein.

Damit wären wir bei der vierten Herausforderung, dem Mitnehmen unserer Bevölkerung in die anstehenden Aufgabenstellungen unserer Stadt. Die erfreuliche Nachricht zuerst: Die Wahlbeteiligung steigt und das Interesse an der politischen Auseinandersetzung zur Gestaltung unseres Lebensumfeldes nimmt wieder zu. Wie ich bereits zur Klimapolitik ausgeführt habe, gilt es hierbei nicht wie bisher nur die interessierten Kreise der Bevölkerung mitzunehmen, sondern den Versuch zu unternehmen, alle Bürgerinnen und Bürger anzusprechen. Hierfür bedarf es neben den bisher eingesetzten Bürgerinformationen und –versammlungen weiterer Formate. Die Anstrengungen zur Bildung eines 8er-Rates, zusammengesetzt aus Achtklässlern unserer Rheinfelder Schulen, haben sich bewährt. Dieses Format wird 2020 ausgebaut werden. Gleichzeitig werden wir weiterhin zu bestimmten Themen der Stadtentwicklung Arbeitskreise bilden. Im sozialen Bereich, aber auch im Zuge der Sportförderung, der Städtepartnerschaften und der Errichtung des zentralen Feuerwehrgerätehauses zeigen die Ergebnisse, dass ein großes Interesse an der Mitgestaltung des Gemeinwesens besteht. Wenn auch neue Formate der Bürgerbeteiligung gefunden werden, so wird dem Gemeinderat nicht die Aufgabenfülle und Entscheidungskompetenz genommen. Die Kommunalpolitik ist in den neu geschaffenen Beteiligungsformaten stets vertreten. Im Übrigen haben die zurückliegenden kommunalen Wahlergebnisse gezeigt, dass man mit der bisherigen Aufgabenwahrnehmung des Gemeinderates zufrieden gewesen ist, so dass große Veränderungen in der Struktur des Gemeinderates nicht eingetreten sind. Dies ist für mich ein Beleg dafür, dass wir in Badisch Rheinfelden auf der richtigen Spur sind.

Schließlich möchte ich als fünfte Herausforderung die Absicht benennen, die Kommunen und damit unser Rheinfelden stark zu halten. Dies bedeutet das Bekenntnis zum weiteren Ausbau unserer Infrastruktur. Hier sind wir in den letzten Jahren gut vorangekommen. Beispielhaft darf ich die Aktivitäten zur Steigerung der Attraktivität unserer Innenstadt benennen, bis hin zur angedachten Verbesserung der Struktur in der Friedrichstraße. Ich möchte auf die Ausweisung von neuen Gewerbegebieten und die Ansiedlung bzw. Umsiedlung von Betrieben hinweisen. Ich verweise auf zahlreiche Neu- und Umbauten in der Bildungsinfrastruktur von Kindergärten und Schulen, auf erhebliche Investitionen in unser Straßen-, Wasser- und Kanalnetz sowie auf Fortschritte bei der Breitbandversorgung. Im Bereich des Wohnungsbaus konnten wir 2019 den Spatenstich für 94 weitere günstige Mietwohnungen durchführen. Weitere Baumaßnahmen werden im Quartier Römerstraße zügig folgen. Das Projekt der Errichtung von Mikroappartements in einem Wohnhochhaus hat mich hierbei im besonderen Maße fasziniert wie auch die Absicht der Stadt, ein begleitendes Quartiersmanagement zu organisieren sowie eine weitere Kinderbetreuungseinrichtung zu errichten. Das Gebot der Stunde ist aber auch die Schaffung weiterer Wohnräume, etwa in den Quartieren Römern, Cranachstraße, Vogelsang, Auf der Schanz in Karsau und an anderen Stellen. Die bisher neu geschaffenen Wohngebiete „Weihermatten“ oder „Kürzeweg“ in Minseln oder „Auf dem Leberholz“ in Nordschaben reichen nicht aus, den bestehenden Wohnungsnachfragen gerecht zu werden. Stark ist auch die kulturelle Performance

unserer Stadt in den letzten Jahren dank der sehr speditiven Arbeit unseres Kulturamtsleiters Claudius Beck, der 2020 zumindest im städtischen Stellenplan in den Ruhestand eintreten wird. Er hat für Rheinfeldern viele eigenständige Formate, auch grenzüberschreitend, geschaffen und bestens beim Publikum platzieren können. Im Mai 2020 werden wir zum dritten Mal über die Grenzen eine gemeinsame Kulturnacht beider Rheinfeldern veranstalten. Claudius Beck, vielen Dank für die bisher geleistete Arbeit.

Unser Gemeinwesen stark halten die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt mit ihrem Engagement und ihren Aktivitäten. Bürgerinnen und Bürger finden als erstes zu ihrem Wohn- und Arbeitsstandort und Lebensmittelpunkt ihre persönlichen Beziehungen. Es ist daher wichtig, dass sich Menschen mit dem Allgemeinwesen identifizieren und ihre Fähigkeiten und Einschätzungen einbringen. In vielen Feldern, ob im Bereich Soziales, Kultur, Sport oder in den Kirchen. Bei der Bildung oder der Freizeitgestaltung bringen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ihr Know-how, ihren Enthusiasmus und ihr Gemeinschaftsgefühl ein. Es gibt zahllose ehrenamtliche Projekte, die unser Stadt- und Gesellschaftsleben bereichern. Rheinfeldern ist eine engagierte Stadt und das seit Jahren mit einer hohen Reputation auch im landes- und bundesweiten Vergleich. Mit Netzwerktreffen, mit der Woche des Ehrenamtes, mit Unterstützung von Projekten leistet die Bewohnerschaft Vorbildliches. Einmal jährlich zeichnet die Bürgerstiftung im ehrenamtlichen Bereich besondere Verdienste mit der Verleihung des Bürgerpreises und des Ehrenpreises aus. Jedes Jahr finden wir hervorragende Leute, die sich für unser Rheinfeldern einsetzen. Diese Menschen charakterisieren Rheinfeldern, sie gestalten es und machen es modern und lebendig. An dieser Stelle gilt deswegen all den Personen ein herzliches Dankeschön, die mit ihrem Einsatz im sozialen, kirchlichen und wohltätigen Bereich, in der Sicherheit, in der Kultur, beim Sport, bei der Bildung, bei unseren lebendigen Städtepartnerschaften und im gemeinsamen Miteinander ihre Unterstützung einbringen und dies hoffentlich auch weiter tun werden. Hierfür möchte ich mich bei ihnen und den Genannten der Stadt Rheinfeldern (Baden) von ganzem Herzen bedanken.

Ihnen, geschätzte Anwesende, den Bürgerschaften beider Rheinfeldern entbiete ich die besten Wünsche für ein gutes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2020. Wir werden, wie aufgezeigt, eine Kursbestimmung ziehen, aber keinen Kurswandel herbeiführen. Lassen Sie uns gemeinsam an dem Erfolg unserer Städte zum Wohl unserer Bewohnerschaft arbeiten.

Ich bedanke mich für Ihr Zuhören!

Klaus Eberhardt | Oberbürgermeister